

Bericht Wanderwoche Südtirol 2024 (1.7. - 7.7.)

Die Dolomiten mit ihren wild zerklüfteten Felsregionen, den steil aufragenden Bergriesen inmitten blumenbunter Wiesen und lichter Lärchenwälder, malerischen Bergdörfern und berühmter Skiorte, welche sich abwechseln, waren das Ziel der diesjährigen Wanderwoche.

Die Anreise am Montag erwies sich insofern etwas schwierig, als wir doch einige Umwege fahren mussten, und das Wetter am Zielort, entgegen der Wetterpropheten noch sehr nass war. So musste das kurze Einwandern auf dem Wasserfallsteig in Corvara leider ausfallen. Doch schon am Abend während des Nachtessens zeigten sich die Bergriesen in ihrer vollen Pracht. Das Hotel in Antermoia liegt auf 1400 m Höhe mit Blick auf den Hausberg Peitlerkofl und den Heilig-Kreuz-Kofl. Die ganzen Tage über durften wir hier die vielfältige Südtiroler Küche genießen. Selbst die Vegetarier kamen hier auf ihre vollen Kosten.

Die erste Wanderung begann somit am Dienstag nach einer sehr kurzen Anfahrt vom Würzjoch aus. Doch schon hier sollten sich die ersten Probleme für unseren Busfahrer zeigen. Die ausgewiesenen kostenpflichtigen Parkplätze sind oft für Busse gesperrt und er musste sein Fahrzeug in deutliche Entfernung abstellen. Dabei ist Markus selbst auch ein begeisterter Bergfan. Die beiden Wanderungen selbst führten zunächst links bzw. rechts um den Peitlerkofl herum, wobei die längere Wanderung einen recht steilen Anstieg zur Peitlerscharte zu bewältigen hatten. Hier zeigte sich dann schon, dass sich einige der Wanderer doch etwas überschätzt hatten. Der Schwierigkeitsgrad der Wanderungen im Schwarzwald und in den Dolomiten ist nicht miteinander zu vergleichen. Der weitere Weg vorbei an der Schlüter-Hütte und Medalges-Alm, jetzt auf dem Dolomitenhöhenweg Nr. 2 entlang der Geisler-Gruppe ist schon auch eine Augenweide. Der Abstieg ins Mühlental war anfangs insoweit etwas schwierig, als eine Markierung offensichtlich fehlte. Doch der Bus wurde pünktlich erreicht, leider konnte die geplante Einkehr in einer Jausenstation nicht mehr wahrgenommen werden. Die kürzere Wanderung führte zunächst am Fuße des Peitlerkofl zur Göma-Hütte und weiter über die Peitlerwiesen zum Göma-Joch. Auch von hier hatten wir einen wunderschönen Ausblick auf die Dolomitenberge. Auf identischem Weg ging es anschließend zurück zum Würzjoch, um anschließend die andere Gruppe im Mühlental abzuholen. Die geplante kurze Wanderung im

Mühlental konnten wir leider nicht durchführen, da die Kraft des Wassers den Weg unpassierbar machte. Doch für die meisten war eine Einkehr in der Jausenstation eine gelungene Abwechslung.

Am Mittwoch begann die längere Wanderung am Falcaregopass. Wegen der vorhergesagten Regenfälle am Nachmittag, wurde die längere Wanderung etwas verkürzt. Statt zunächst auf dem Kaiserjägersteig folgte diese dem Dolomitenhöhenweg Nr. 9 bis zur Pralongia-Hütte. Diese Gruppe hatte insoweit Glück, als sie immer dem Nebel davon laufen konnten, und sie somit einige Blicke auf die umliegenden Berge erhaschen konnte. Auch war die Größe der Gruppe gegenüber dem Vortag deutlich geschrumpft, so dass ein zügiges Wandern möglich war. Die kürzere Gruppe startete am Valparolapass. Schon bald wurde klar, dass dies kein einfacher Weg sein würde. Ein etwas steilerer Abstieg brachte einige der Teilnehmer an ihre Grenzen. Durch gegenseitiges Helfen wurde diese Schwierigkeit von allen gemeistert. Später waren es dann vorangegangene Felstürze, welche den Weg erschwerten. Auf der Hochebene der Pralongia fing es schließlich auch noch an zu regnen, so dass wir den Weg über die 7 Hügel zur Hütte nicht wirklich genießen konnten. An der Trientiner Hütte vereinigten sich schließlich wieder beide Gruppen und fuhren gemeinsam zur Talstation.

Am Donnerstag folgte ein Bilderbuchtag. Nach der Fahrt zum Grödner Joch ging es für die kürzere Gruppe zunächst zur Dantercepies Mountain Lodge. Von hier hatten wir einen wunderschönen Blick ins Grödner Tal und hinüber zum Langkofel und zur Sella-Gruppe. Vorbei an der Jimmy-Hütte führte uns der Weg durch blühende Almwiesen auf dem Kolfuschger Höhenweg zur Col Pradat Hütte. Von hier, unterhalb des Sassonger, hatten wir einen wunderschönen Blick über die ganzen Berge des Alta Badia. Auch die Marmolada zeigte sich nach neuen Schneefällen in hellstem Weiß.

Einige schwebten schließlich mit der Bahn hinunter bis oberhalb von Kolfuschg, die anderen folgten einem breiten Wanderweg, der problemlos zu begehen war. Die längere Wanderstrecke führte auf dem Dolomitenhöhenweg Nr. 2 hinauf zum Cirjoch. Hier verwandelte sich die Gegend in eine echte Mondlandschaft. Außer Fels und Stein ist nicht viel zu sehen. An einem kleinen See vorbei führte uns der Weg zum Crespeinajoch. Hier begann ein etwas steiler Abstieg nach Kolfuschg. Eigentlich wollte die Gruppe noch zurück zum Grödner Joch. Doch der

Durst war schlimmer als das Heimweh. So trafen sich beide Gruppen in einer Kneipe, bevor uns Markus mit seinem Bus wieder ins Hotel zurück brachte. Auch Markus wäre natürlich gerne mitgewandert. Doch er konnte seinen Bus erst in ca. 8 km Entfernung abstellen, und musste seinen Parkplatz wegen beschränkten Parkzeiten auch ein paar mal wechseln.

Der Freitag sollte zum Höhepunkt unserer Wanderwoche werden, stand doch für die längere Strecke die Umrundung des Lang- und Plattkofl auf dem Programm. Los ging es diesmal auf dem Sellajoch, wo wir uns für den Rest des Tages von Markus unserem Busfahrer aus besagten Gründen leider verabschieden mussten. Das erste Drittel der Strecke ist zwar landschaftlich wunderschön, doch gleicht diese Route einer Wanderautobahn. Danach war es dann doch eine Genusswanderung. Der Rosengarten, Schlern, die Seiser Alm, die Geisler-Gruppe winkten uns förmlich zu. Unterhalb der Langkofelhütte ließ ich eine Wandergruppe an uns vorbeiziehen, was sich als Fehler erweisen sollten. Diese bremste uns in unserem Vorwärtstreben etwas ab, so dass wir später etwas in Zeitnot gerieten. Doch der Weg war spannend. Manchmal ging es über Schneefelder, auch vorbei an riesigen Felsabbrüchen, dann wieder in Felshöhlen unterhalb des Langkofl bis zur Comici-Hütte. Immer wieder mit Ausblicken auf die Geisler- und Sellagruppe. Der letzte Gang durch die Steinerner Stadt mussten wir dann leider im Schnelldurchgang erledigen, stand doch am Abend das EM-Spiel Deutschland – Spanien auf dem Programm. Für die andere Gruppe stand heute eine Wanderung auf dem Friedrich-August-Steig auf dem Programm. Hier konnten die Teilnehmer die Dauer der Wanderung frei wählen; säumten doch mehrere Hütten den Weg. Auf einer Alm in der Nähe der Pertini-Hütte war schließlich das Ziel erreicht, bevor auf dem Rückweg der Rest der Truppe wieder eingesammelt werden konnte.

Am letzten Wandertag startete die längere Gruppe in St. Kasian. Vorbei am Museum Ladin und der Kirche ging es zunächst auf Asphalt den Berg hinauf zu dem kleinen Bergdorf Sopla. Erst ab hier wurde es zu einer schönen Wanderung zumeist durch Lärchenwälder und Buschkiefern. Zur rechten Hand türmten sich bald die mächtigen Felswände des Heilig-Kreuz-Kofels. Vorbei an einer recht gut erhaltenen Mühle wurde auch bald das erste Etappenziel, die Heilig-Kreuz-Kirche mit seinem Hospiz erreicht. Bei der Kirche war gerade eine deutsche Hochzeit zugange, welche wir uns nicht entgehen ließen. Nach einem ausgiebigem Vesper folgten wir

zunächst immer noch den mächtigen Felswänden des Heilig-Kreuz-Kofels, bevor der Abstieg nach Wengen einem Premiumwanderdorf begann. Jetzt waren es saftige Bergwiesen mit wunderschönen Blumen die das Herz höher schlagen ließen. Leider führte der letzte Teil des Abstieges wieder über Asphalt, welcher den Gelenken nicht besonders dienlich ist. Im Gasthaus Al Bagn wurde schließlich der Durst gestillt, bevor die letzten Meter zum Bus zu bewältigen waren. Heute konnte Markus unser Busfahrer auch eine Wanderung machen, hat uns aber erst kurz vor dem Ziel erreicht, nachdem er uns am Heilig-Kreuz-Kirchlein nur um wenige Minuten verpasst hatte. Die kleinere Gruppe benutzte die Bergbahn in St. Lorenzen um auf die Mittelstation der Bahn zu gelangen. Von hier ging es auf einem Kreuzweg zum Heilig-Kreuz.Kirchlein. Auch diese konnten sich nicht nur an der Kirche, sondern auch an der Hochzeit erfreuen. Der Abstieg führte über die Armentare-Wiesen nach Wengen. Auch diese Wiesen waren eine Blumenpracht, wie sie wohl nur wenige Maler hätten hinzaubern können. Ein kleiner Umweg wegen Sperrung ließ die Wanderer nicht aus der Ruhe bringen. Rechtzeitig wurde Wengen erreicht, wo auch noch eingekehrt werden konnte. Unser Busfahrer hat uns alle wieder eingefangen und zurück zum Hotel gebracht.

Da für Sand in Taufers am Sonntag Morgen schon Gewitter angesagt waren, haben wir die kleine Wanderung an den Reinbachwasserfällen gestrichen. Wollten wir doch als Alternative den Weg über die Schweiz mit dem Münstertal, dem Ofen- und Flüelapass nehmen. Kurz vor der Abzweigung zum Reschenpass zeigte uns der Routenplaner an, dass unser Weg wohl wegen Hochwasser gesperrt war. Folge: Fahrt über den Reschenpass. Der Kirchturm ragte immer noch aus den Reschensee heraus, ansonsten war die Sicht auf die umliegenden Berge eher bescheiden. Der Inn, hier normalerweise nur ein kleines Flüsschen, war bis zum Uferrand gefüllt und jetzt ein reisender Strom. Doch all dies konnte uns nichts mehr anhaben. Kilometer für Kilometer kamen wir unserm Ziel Freiburg näher. Nach dem Arlberg wurde auch das Wetter besser. Eine vorgeschriebene Fahrerpause beim Rastplatz Rosenberger kurz vor der Grenze zu Deutschland wurde natürlich eingehalten. Auf bekannten Wegen vorbei am Bodensee, jetzt ohne Umwege erreichten wir schließlich unbeschadet unsere Ziele in Freiburg.

Mein besonderer Dank gilt sowohl meinem Wanderkollegen Klaus, der die zweite Gruppe immer sicher ins Ziel führte, aber auch unserem Busfahrer

Markus, der immer sehr zuverlässig und sicher unsere Gruppe durch die Gegend kutscherte. Beide sind auf unserer Tour unverzichtbar.

Euer Wanderführer MAX